

Flensburg, die AG Weser Seebeckwerft, Bremerhaven, und die Howaldtswerke Deutsche Werft-AG, Hamburg und Kiel. Die Werften sollen jeweils drei Schiffe bauen. Auf diese Weise sei es gelungen, eine möglichst große Streuung dieses beschäftigungswirksamen Großauftrages für die deutsche Werftindustrie zu erzielen.

Dies ist der dritte und bisher größte direkte Neubauftrag aus der Volksrepublik China für deutsche Werften. Im Jahre 1981 waren mit der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft und der AG Weser Kaufverträge über die Lieferung von insgesamt sechs Container-Schiffen abgeschlossen worden. Die jetzt vorgenommene Anschaffung von neun Container-Schiffen wird von der Cosco lediglich als die Komplettierung der ersten Ausbaustufe zur Aufnahme eines leistungsfähigen, weltweiten Container-Verkehrs angesehen. Nach Informationen der Verwaltung der Kreditanstalt für Wiederaufbau sei zu erwarten, daß die hiermit eingeleitete Entwicklung von der Cosco fortgeführt werde, sobald die erforderlichen Mittel für weitere Anschaffungen zur Verfügung stünden und die für den effizienten Umschlag der Container benötigte Infrastruktur vorhanden sei. Ziel dieser Maßnahme sei es, einen Anteil von 50% des chinesischen Güterausstausches mit dem Ausland unter eigener Flagge zu fahren, während der verbleibende Teil wie bisher offen für Vereinbarungen mit Dritten bleiben soll. Bei den neuen Container-Schiffen handelt es sich um neu entwickelte, in der Praxis mit guten Ergebnissen erprobte Schiffe. Dieser Typ zeichnet sich besonders durch eine für den Schiffsbetrieb kostengünstige Gestaltung aus, die erhebliche Einsparungen zuläßt. So wurde u.a. durch geeignete Formgebung erreicht, daß diese Schiffe bei relativ niedrigem Brennstoffverbrauch von nur dreißig Tonnen pro Tag eine Dauergeschwindigkeit von ca. 70 Knoten erreichen können (FAZ, 8.11.1983, NfA, 8.11.1983).

-lou-

(32)**Steyr-Daimler-Puch AG liefert Lastwagen nach China**

Die österreichische Steyr-Daimler-Puch AG hat mit der Volksrepublik China ein Rahmenabkommen über die Lieferung von jährlich 6.000 LKW für zehn Jahre abgeschlossen. Der Wert der jährlichen Lieferungen wird mit rund 5 Mrd. Schilling angegeben. Bei den

Lastkraftwagen soll es sich dem Vernehmen nach um Typen mit 150-320 PS handeln. Zunächst sollen sie ausschließlich aus österreichischer Produktion stammen. Nach Fertigstellung eines LKW-Werks in China ist dort die Herstellung von Fahrzeugen nach Steyr-Lizenzen geplant. Nach sechs bis acht Jahren sollen dann 60% dieser LKW in China hergestellt werden. Nach zehn Jahren will China die volle Produktion übernehmen. (NfA, 8.11.83)

-lou-

(33)**Kohleexporte nach Japan werden sinken**

Wie die nationale chinesische Kohle-Im- und Exportgesellschaft mitteilte, werden die Kohleexporte nach Japan im Jahre 1984 um mindestens 1,8 Mio.t reduziert werden. Nach einem zwischen beiden Ländern im September 1982 unterzeichneten Vertrag sollte China 1984 6 Mio.t Kohle nach Japan liefern, davon 2,5 Mio.t Kokskohle und 3,5 Mio.t Heizkohle. Japan bat China nun, die Exportkontingente zu reduzieren, und zwar auf 1,7 Mio.t Kokskohle und 2,3-2,5 Mio.t Heizkohle. China stimmte im Prinzip diesem Vorschlag zu, um die freundlichen Beziehungen zwischen beiden Seiten zu fördern und unter Berücksichtigung der japanischen Schwierigkeiten. (XNA, 11.11.83)

-lou-

(34)**Weitere Entwicklung bei der Offshore-Ölförderung**

Wie im vergangenen Monat wurden weitere Verträge über die Ölförderung im Südchinesischen Meer abgeschlossen. Am 15.11.1983 wurden zwischen der China National Offshore Oil Corporation (CNOOC) und einem internationalem Konsortium bestehend aus der Sun Orient Exploration Co. und der Pennzoil Far East Company aus den Vereinigten Staaten, der Ampol Exploration Co., Ltd. aus Australien und der Hispanica de Petroleos S.A. aus Spanien zwei Verträge abgeschlossen. Die dem Konsortium überlassene zwei Blöcke haben eine Gesamtfläche von 1.415 qkm.

Seit dem 10. Mai 1983 hat die CNOOC fünfzehn Verträge mit 22 Unternehmen aus acht Ländern abgeschlossen. Die den ausländischen Unternehmen überlassene Ölgebiete haben eine Gesamtfläche von 31.174 qkm. Die meisten dieser Verträge sind bereits von der chinesischen Regierung genehmigt worden und gültig. (XNA, 15.11.83)

Am 7.11.1983 begannen die Arbeiten an einem Bohrloch im Mündungsgebiet des Perflusses, in einem Gebiet, das gemeinschaftlich von Chinesen und Briten ausgebeutet werden soll. Die British Petroleum Development, Ltd. (BP) sandte eine große Bohrplattform, "Nanhai No.2", bereits im letzten Monat in das Fördergebiet. (XNA, 7.11.83)

Die Atlantic Richfield Co. (Arco) aus Vereinigten Staaten wird die Förderarbeiten in der Yinggesees fortsetzen, wo im letzten Monat das schwimmende Bohrschiff "Glomar Java Sea" gesunken war. Arco wird zwei Bohrschiffe in die Ingesees, um die Ölförderarbeiten nach dem im September 1982 abgeschlossenen Vertrag fortzusetzen. (XNA, 15.11.83)

In Shanghai wurde Chinas erste Offshore Engineering Corporation gegründet. Diese Gesellschaft wird Offshore-Ölinseln, Hilfsausrüstungen und Fahrzeuge konstruieren; sie wird auch Beratungsdienstleistungen für chinesische und ausländische Firmen zur Verfügung stellen. Eine Gruppe von Forschern und Konstrukteuren, die nun der Gesellschaft angehören, nahmen an der Konstruktion von Chinas erster Bohrinsel in den frühen 1960er Jahren teil. Die Gesellschaft unterzeichnete ihren ersten Vertrag zur technischen Zusammenarbeit mit der Firma John Brown Engineers and Constructors, Ltd. aus Großbritannien am 10.11.1983. Sie hat sich ebenso vertraglich verpflichtet, für die Chengbei Oil Development Corporation, ein chinesisch-japanisches Joint Venture, Ölförder- und andere Projekte zu entwerfen. (XNA, 18.11.83)

-lou-

WIRTSCHAFT**(35)****Über eine allgemeine Strategie für Chinas Entwicklung**

Auf dem nationalen Seminar über die allgemeine Strategie der wirtschaftlichen, sozialen, wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen, die kürzlich vom technologischen und wirtschaftlichen Forschungszentrum des Staatsrates in Beijing abgehalten wurde, präsentierten ungefähr 100 Experten und Gelehrte aus allen Teilen des Landes umfangreiche Forschungs- und Studienergebnisse mehrerer akademischer Disziplinen. Es wurde vor allem über die folgenden Probleme diskutiert:

1. Wie sollen die Charakteristika einer allgemeinen Entwicklungsstrategie für China aussehen?

Alle Teilnehmer waren übereinstimmend der Meinung, daß wegen der Disparitäten im sozialen System, in Bevölkerung, Bildungsniveau, Größe des Landes, natürliche Ressourcen, der internationalen Umgebung usw. alle Länder Entwicklungsstrategien entwickeln müßten, die ihren eigenen nationalen Bedingungen entsprächen und die nicht andere Strategien kopierten. Sogar innerhalb eines Landes könnten die Entwicklungsstrategien in unterschiedlichen historischen Perioden unterschiedlich sein. Aufgrund der konkreten Bedingungen Chinas zum gegenwärtigen Zeitpunkt hielten viele Genossen dafür, daß die Entwicklungsstrategie eine umfassende und vielschichtige Entwicklungsstrategie sein müsse, die sowohl strategische Ziele als auch strategische Maßnahmen aufweisen müsse. Die Charakteristika einer Entwicklungsstrategie bestehen darin, daß sie ein Ziel hat, die Gesamtlage berücksichtige, systematisch und umfassend sei, mit den Gesetzen übereinstimme und durchführbar sei.

Einige Genossen waren der Meinung, daß die allgemeine Entwicklungsstrategie drei grundlegende Charakteristika haben müsse:

- (1) Sie müsse chinesische Eigenschaften haben und nicht die Muster anderer Länder kopieren.
- (2) Sie müsse festhalten am sozialistischen Weg, das sozialistische System ständig vollkommener machen und die sozialistische Überlegenheit voll zum Zuge kommen lassen; sie müsse nicht Kapitalismus praktizieren.
- (3) Es sei nötig, Modernisierung zu erreichen; dann müsse nichts zurückbleiben, sondern danach streben, rasche Entwicklung und raschen Fortschritt zu erzielen.

Einige Genossen seien der Ansicht, daß Chinas Entwicklungsstrategie aus einer Entwicklungsstrategie mit chinesischen Eigenschaften und den vier Grundprinzipien bestehen müsse. Diese Grundprinzipien koordinieren die wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklung und halten ein umfassendes Gleichgewicht des Lebensstandards, der sozialen Produktion und der Ökologie aufrecht.

Einige andere Genossen seien der Meinung, daß die allgemeine Entwicklungsstrategie in ihrem Kernbereich auf die Nutzung ausgebildeter Menschen, die Erhöhung der wirtschaftlichen Resultate als Vorbedingung sowie Wissenschaft

und Technologie als Schlüssel zurückgreifen müsse.

Man sei nicht in eine neue historische Periode eingetreten. In dem Prozess der Formulierung von Chinas Entwicklungsstrategie müssen ernsthaft die Erfahrungen Chinas und anderer Länder zusammengefaßt werden. Die traditionellen Strategien entwickelter Länder sollten nicht kopiert werden, noch sollte die vorherige Entwicklungsstrategie des Landes vollständig übernommen werden. Der Realität müsse ins Auge gesehen werden, es müsse gewagt werden, mit dem Alten zu brechen und das Neue aufzubauen, in die Zukunft zu sehen und den eigenen Weg zu finden. Die Eigenschaften von Chinas allgemeiner Entwicklungsstrategie müssen auf der theoretischen Basis des Marxismus-Leninismus sowie der Mao-Zedong-Ideen betrachtet werden.

2. Welcher Weg soll eingeschlagen werden, die Produktivkräfte zu entwickeln?

Das letzte Ziel der Formulierung einer allgemeinen Entwicklungsstrategie sei die Entwicklung der sozialistischen Produktivkräfte und die Verbesserung des Lebensstandards des Volkes. Deshalb wird die Frage, welcher Weg zur Entwicklung der Produktivkräfte eingeschlagen wird, zu einem wichtigen Problem. Einige Genossen sagten, daß es gegenwärtig verschiedene Probleme für die Entwicklung der chinesischen Produktivkräfte gebe:

(1) die Strategie der "Nachahmung anderer", d.h., dem Weg der entwickelten Länder zu folgen. Das bedeutet, daß zunächst die sog. dritte industrielle Revolution durchgeführt und dann die sog. vierte industrielle Revolution begonnen werden müsse oder daß man zunächst in das Stadium der traditionellen Industrie und dann in das Stadium einer neu sich formenden Industrie eintreten müsse.

(2) die Strategie des "Gleichziehens mit anderen und des Überholens von anderen". Dies würde bedeuten, daß mit den entwickelten Ländern in den hauptsächlichsten Bereichen in einer vergleichsweise kurzen Zeit gleichgezogen werden müsse und daß sie sogar übertroffen werden müßten.

(3) die Strategie des "Schließens unserer Tür". Dies bedeutet, daß man sich auf die "eigene Kraft" verlassen muß und nicht die fortgeschrittene Technologie des Auslandes aktiv nutzt oder sie sogar zurückweist.

(4) Es sollten die gegenwärtigen günstigen Bedingungen genutzt werden, um die verschiedenen

neuen technologischen Leistungen in der Welt direkt zu nutzen. Anders ausgedrückt sollten unter Chinas gegenwärtigen Bedingungen neue ausländische Technologien, die den Bedürfnissen entsprechen, wenn möglich genutzt werden.

Welche dieser Möglichkeiten ist nun die günstigste für die Entwicklung von Chinas Produktivkräften? Viele Genossen sind der Meinung, daß die vierte Möglichkeit die unter den gegenwärtigen Bedingungen günstigste ist, weil sie am besten den chinesischen Bedingungen entspreche. Besondere Aufmerksamkeit muß darauf verwendet werden, zwischen dem wirklichen Entwicklungsprozeß ausländischer Länder und objektiven Gesetzen zu unterscheiden, weil es in kapitalistischen Ländern einen unlösbaren Widerspruch zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften gibt, der die Entwicklung der Produktivkräfte behindert. So mag der Weg, den sie eingeschlagen haben, nicht übereinstimmen mit dem Gesetz der wirtschaftlichen Entwicklung.

3. Wie ist die wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklung zu koordinieren?

Die wirtschaftliche, soziale und technologische Entwicklungsstrategie besteht darin, umfassende, langfristige und direkte allgemeine Pläne zur Entwicklung der Volkswirtschaft zu formulieren. Deshalb ist die Koordination der wirtschaftlichen, sozialen und technologischen Entwicklung ein Hauptproblem bei der Formulierung einer allgemeinen Entwicklungsstrategie.

Einige Genossen seien der Meinung, daß die Entwicklungsstrategie insgesamt eine soziale Entwicklungsstrategie sei, die aus einer allgemeinen Politik und einem Programm zur Erreichung sozialer Ziele bestünde. Soziale Ziele schließen ein wirtschaftliche Entwicklung, Bevölkerung, Beschäftigung, Kultur und Erziehung, Umwelt, soziale Stabilität und soziales Bewußtsein. Die wirtschaftliche Entwicklungsstrategie sei der gesellschaftlichen Entwicklungsstrategie untergeordnet, doch nehme sie eine besonders wichtige Stellung ein, da sie die Basis der sozialen Entwicklung sei. Ohne wirtschaftliche Entwicklung und Akkumulation sei es unmöglich, viele gesellschaftliche Ziele zu erreichen. Wissenschaft und Technologie dienen dem Zweck, soziale und wirtschaftliche Ziele zu erreichen.

Doch einige andere Genossen seien

der Meinung, daß die Wissenschaft dem Zweck diene, die Welt zu verstehen, und daß Technologie dem Zweck diene, die Welt umzuformen. Die wissenschaftliche Revolution sei für die Welterkenntnis führend, und die technologische Revolution sei für die Umgestaltung der Welt führend. Deshalb sollten Wissenschaft und Technologie in der wirtschaftlichen, sozialen und technologischen Entwicklungsstrategie auf den ersten Platz gesetzt werden, und eine allgemeine Entwicklungsstrategie, die auf Wissenschaft und Technologie beruhe, sollte formuliert werden. Doch die meisten Genossen seien der Meinung, daß diese Idee mit Problemen behaftet sei. Es müsse zugestanden werden, daß Wissenschaft und Technologie eine wichtige Position einnehmen und eine wichtige Rolle in der wirtschaftlichen, sozialen und technologischen allgemeinen Entwicklungsstrategie spielen, doch es sei falsch, Wissenschaft und Technologie als den Kernpunkt zu betrachten. In einer allgemeinen Entwicklungsstrategie nehme die wirtschaftliche Entwicklungsstrategie eine grundlegende Stellung ein, die die entscheidende Rolle spiele. Die soziale Entwicklungsstrategie sei auch ein wichtiger Faktor, der nicht vernachlässigt werden solle, weil er die wirtschaftliche, wissenschaftliche und technologische Entwicklung tangiere und beeinträchtige. Alle Entwicklungen seien eng verbunden, tangieren einander und hängen voneinander ab. Falls der Entwicklung nur in einem oder zwei Bereichen Beachtung geschenkt werde, könnten die Entwicklungsziele nicht erreicht werden; und falls einige Ergebnisse zu einer bestimmten Zeit erzielt würden, könnte daraus keine kontinuierliche Entwicklung folgen.

4. Wie kann Nutzen aus den günstigen Bedingungen im internationalen Umfeld gezogen werden, um den Prozeß der Modernisierung Chinas zu fördern?

Wenn China eine offene Politik betreibt, so hat die internationale politische und wirtschaftliche Entwicklung einen großen Einfluß auf Chinas Entwicklung. Unter der Voraussetzung, daß China die notwendigen Bedingungen erfüllt, könne Nutzen aus den günstigen Bedingungen der internationalen Umwelt gezogen werden, um den Prozeß der Modernisierung Chinas zu fördern. Sonst werde der Prozeß der Modernisierung behindert. Deshalb sei das Studium der günstigen Bedingungen im internationalen Umfeld ein wichtiger

Faktor, der nicht vernachlässigt werden dürfe.

Alle teilnehmenden Genossen seien einstimmig der Meinung gewesen, daß in der Welt nun die sog. neue industrielle Revolution oder die vierte industrielle Revolution stattfinde, die sowohl eine Möglichkeit als eine Herausforderung darstelle. Es solle Nutzen aus der günstigen Möglichkeit gezogen werden, die neuen wissenschaftlichen und technologischen Leistungen für die Entwicklung der Wirtschaft einzusetzen. So hätten z.B. einige Genossen vorgeschlagen, daß in einigen Küstenprovinzen bzw. Städten, wie z.B. Shanghai, Tientsin, Jiangsu, Zhejiang und Guangdong, eine neue technologieintensive Industrie entwickelt werden könne, also z.B. in den Bereichen Computer, Laser, optische Fasern und Gentechnologie (GMRD, 6.11.83).

-lou-

(36) **Entwicklungsstrategie für unterentwickelte Gebiete gefordert**

Bei der Erarbeitung einer Entwicklungsstrategie für China muß den unterentwickelten Gebieten die richtige Beachtung geschenkt werden. Das erklärte Li Qiaonian, ein chinesischer Wirtschaftswissenschaftler, kürzlich auf einem Forum, das vom technischen und wirtschaftlichen Forschungszentrum beim Staatsrat veranstaltet wurde. Auf den nationalen Durchschnittswert pro Kopf der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion im vergangenen Jahr eingehend, sagte er, daß der Durchschnittswert für Shanghai, Tianjian, Beijing, Liaoning, Jiangsu und Heilongjiang über 1.000 Yuan betrug, daß derjenige für Zhejiang, Jilin, Hubei, Shandong, Shanxi, Guangdong und Hebei zwischen 650 und 1.000 Yuan lag und daß der Wert für andere Provinzen und autonome Gebiete weniger als 650 Yuan betrug. Der Pro-Kopf-Durchschnittswert für Shanghai sei 17 Mal so groß gewesen wie der für Guizhou. Obwohl die unterentwickelten Gebiete 72% des gesamten Territoriums ausmachten und 52% der nationalen Bevölkerung besäßen, hätten sie nur 34,5% des Wertes des nationalen industriellen und landwirtschaftlichen Ausstoßes produziert.

Li Qiaonian äußerte die Ansicht, daß die unterentwickelten Gebiete sich nicht gesondert von der nationalen integrierten Strategie entwickeln könnten. Auch könnte die nationale integrierte Strategie die Strategie der unterentwickel-

ten Gebiete nicht ersetzen. Diese Gebiete sollten ihre eigene Strategie haben, sagte er. Für die Strategie der unterentwickelten Gebiete machte Li die folgenden Vorschläge:

1. Während man den Aufbau der Tieflandgebiete und größeren Städte beschleunige, sollten effektive Maßnahmen ergriffen und spezielle Programme zur Beschleunigung des Aufbaus der Gebiete der nationalen Minderheiten, der Grenz- und Berggebiete erarbeitet werden.
2. Die kollektive Wirtschaft müsse einen beträchtlichen Anteil an allen Wirtschaftssektoren in den städtischen und ländlichen Gebieten haben. In den ländlichen Gebieten sollte die kollektive Wirtschaft verschiedene Formen annehmen, und in den städtischen Gebieten sollte bis zu einem bestimmten Grad die individuelle Wirtschaft entwickelt werden.
3. Die interregionale wirtschaftliche und technische Kooperation sollte gefördert und fortschrittliche Methoden und Kapital sollten energisch aus den entwickelten Gebieten eingeführt werden.
4. Schrittweise sollte der Grenzhandel erweitert werden, um die Wirtschaft der Grenzgebiete zu beleben. (XNA, 8.11.83)

-lou-

(37) **"Geistige Verschmutzung" im Bereich der Wirtschaft**

In einem Artikel in der Jingji Ribao vom 8. November 1983 wendet sich Liu Guoguang, stellvertretender Präsident der chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften, gegen die "geistige Verschmutzung" im Bereich der Wirtschaft. In den letzten Jahren seien die Propagierung und Erörterung des Humanismus und der Entfremdung in den Bereichen der Philosophie und der Literaturphilosophie zu einem herausragenden Problem geworden. Es sollte beachtet werden, daß auch einige Probleme in anderen Gebieten der Sozialwissenschaften und der Geisteswissenschaften existieren. Obgleich die Ökonomen seit der 3. Plenartagung des 11. Zentralkomitees eine Menge Forschungs- und Propagandearbeit in Bezug auf den Aufbau eines Sozialismus mit chinesischem Gesicht und wirtschaftsinstitutionelle Reformen durchgeführt sowie wirtschaftliche Entwicklungsstrategien formuliert hätten, seien einige irrtümliche Standpunkte vertreten worden, die marxistische Prinzipien und die vier grundlegenden Prinzipien verletzen.

Beispielsweise zweifle eine kleine Anzahl von Genossen daran, ob China eine sozialistische Gesellschaft sei. Einige hätten auch behauptet, daß nur der Kapitalismus und nicht der Sozialismus für die gegenwärtige Phase des Landes angemessen sei. Weiter hätten einige Genossen die bestehende Planwirtschaft in Frage gestellt, indem sie argumentierten, daß die materielle Grundlage für eine Planwirtschaft gegenwärtig noch nicht vorhanden sei. Sie seien der Meinung, daß die Planwirtschaft vollständig durch eine Marktwirtschaft ersetzt werden solle. Eine kleine Anzahl von Genossen hatten sogar argumentiert, daß aufgrund der Existenz von Waren und Geld materielle Interessen in Betracht gezogen werden müssen und daß das Prinzip der Verteilung entsprechend der Arbeit aufrechterhalten werden müsse; "alles auf den Gelderwerb hin orientieren" sei vernünftig. In der Diskussion über sozialistische materielle Interessen hätten einige Menschen individuelle Interessen unangemessen betont, indem sie argumentierten, daß individuelle Interessen nicht nur die Basis, sondern auch das Endresultat der gemeinsamen Interessen konstituierten. Dieses Argument stelle tatsächlich die Wichtigkeit gemeinsamer Interessen in Abrede. Der Einfluß einiger dieser irrtümlichen Standpunkte sei noch nicht ausgemerzt worden. So habe der Genosse Deng Xiaoping vollkommen recht, wenn er sage, daß in den Köpfen einiger Genossen, die im Bereich der Theorie arbeiteten, verschwommene Ideen existierten.

Wegen des Einflusses der Wirtschaftstheorie der westlichen Bourgeoisie hätten einige Genossen ihr Vertrauen in die grundlegende Theorie der politischen Ökonomie des Marxismus verloren. Sie versuchten, die marxistische Theorie des Arbeitswertes durch die Theorie des Grenznutzens oder die Theorie des subjektiven Wertes zu ersetzen. Im Westen benutzten bourgeoise Ökonomen die Entwicklung der modernen Automationstechnologie und das Vordringen von Robotern dazu, die Theorie des Arbeitswertes in Frage zu stellen. Ihre Argumente hätten auch einige Menschen in China beeinflußt. (Jingji Ribao, 8.11.83, zit. nach SWB, 19.11.83)

-lou-

(38)**Tuch- und Baumwollrationierung wird aufgehoben**

Wie das Handelsministerium am 22.11.83 mitteilte, wird es in Chi-

na zeitweilig die Rationierung von Tuch und Baumwolle vom 1. Dezember 1983 an aufheben. Danach werden die Menschen in ländlichen und städtischen Gebieten jetzt in der Lage sein, aus Baumwolle produzierte Güter ohne Coupons zu kaufen. Solche Coupons wurden seit 1954 alljährlich an die Bürger verteilt und dienten der Mengenkontrolle. Nach Aussagen des Ministeriums werden 1984 keine Textildcoupons ausgegeben, während diejenigen, die 1983 verteilt worden waren, Ende Dezember ungültig werden. Die Entscheidung wurde dadurch herbeigeführt, daß die Baumwollernten stetig anstiegen, Chinas Chemiefaserindustrie sich entwickelte und große Textilreserven aufgebaut worden waren. Wegen des freien Angebots von baumwollhaltigen Gütern wird der Staat entsprechende Änderungen des Baumwollpreises vornehmen. Während die Ankaufspreise in den letzten Jahren oft gestiegen sind, blieben die Verkaufspreise unverändert. (XNA, 23.11.83)

Nach Angaben des Handelsministeriums kaufte China bis zum 15. November 1983 mehr als 3,15 Mio.t entkörnter Baumwolle, das waren 1,7% mehr als der staatliche Ankaufsplan und mehr als 1 Mio.t als die im Jahre 1978 angekaufte Menge. Die im laufenden Einkaufsjahr insgesamt vom Staat angekaufte Menge soll 10% höher sein als die 3,4 Mio.t des letzten Jahres.

In der Provinz Shandong, Chinas größtem Baumwollproduzenten, haben die staatlichen Handelsabteilungen bereits 970.000 t Baumwolle gekauft, das waren 40,7% mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Der höchste Zuwachs wurde in der Provinz Hubei erreicht, dem zweitgrößten Baumwollproduzenten in China. Hier erreichten die Verkäufe 573.000 t, ein Zuwachs von 117% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres. Das Handelsministerium führte die Zuwächse auf günstige Wetterbedingungen sowie den Enthusiasmus der Bauern zurück. Die Begeisterung der Bauern wird auf das Verantwortlichkeitssystem zurückgeführt, auf die Preispolitik sowie auf die Lieferungen von Getreide, Kunstdünger und anderen Materialien. Aufgrund der neuen Preispolitik erhalten die Bauern, die mehr als die vereinbarte Quote abliefern, ein zusätzliches Einkommen. (XNA, 23.11.83)

-lou-

(39)**Über die Entwicklung der Preise**

Nach Aussagen von Xu Gang, stellvertretender Direktor des Zentralen Statistikamtes, seien die Preise für Konsumgüter in der Volksrepublik im wesentlichen stabil geblieben. Wenn der Preisindex für Einzelhandelsverkäufe für die Periode Januar bis September 1982 als Hundert angenommen werde, so sei der Index in der Vergleichsperiode dieses Jahres auf 101,1 gestiegen. Nehme man die gleiche Basis für den Konsumpreisindex, so betrage der Index in diesem Jahr nur 100,9. Die Preise für Getreide und Brennstoff seien gleich geblieben, während die Getreidepreise auf ländlichen Märkten sogar etwas gesunken seien. Die Preise für Textilien aus synthetischen Fasern sanken um 19,8%, Tabak, Spirituosen und Tee -2,5%, Radiogeräte -10,7%, Armbanduhren -10,8%, Waschmaschinen -1,8% und Farbfernsehgeräte -16,8%. Die Preise für Zusatznahrungsmittel stiegen um 2,9%, darunter frisches Gemüse +8,1%, Meeresfrüchte +11,6% und Früchte +13,9%. Auch der Preis für Baumwolltextilien stieg an, und zwar um 18,6%.

Es habe regionale Unterschiede bei den Preisbewegungen gegeben. Die Preise für Gemüse sanken in Chengdu, Guiyang und Shijiazhuang, stiegen jedoch in Shanghai, Beijing und Guangzhou. Die gesamte Lohnsumme für Arbeiter in städtischen Gebieten stieg um 6,4% und erreichte 66,11 Mrd.Yuan in den ersten drei Quartalen des Jahres 1983. Dies sei auf höhere Löhne und gestiegene Beschäftigung zurückzuführen. Die Einkommen der Bauern stiegen im Vergleich zur Vorjahresperiode um 8,9%. Die städtischen und ländlichen Einkommen seien also höher gestiegen als der Konsumpreisindex (XNA, 12.11.1983).

-lou-

(40)**45 Investbauprojekte vollendet**

Nach den Angaben eines Sprechers des Zentralen Statistikamtes sind in diesem Jahre 45 große und mittlere Investbauprojekte fertiggestellt worden, darunter 28 Projekte im Energie- und Transportbereich. Die damit geschaffene neue Produktionskapazität in den ersten neun Monaten des Jahres 1983 besteht aus Einrichtungen zur Produktion von 3,42 Mio.t Kohle, 6,54 Mio. Rohöl und 1,21 Mrd.kW Elektrizität. Ferner wurden 345 km neuer Eisenbahnlinien in Dienst gestellt, während

die Umschlagkapazität in den Seehäfen um 550.000 t stieg. Einige der 45 Projekte kämen aus dem Kreis der 70 Schwerpunktprojekte. Die Investitionen in den Investbau betragen in den ersten drei Quartalen des Jahres 1983 33,93 Mrd.Yuan, 11,6% mehr als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Energie- und Transportprojekte machten 38,1% aus, während es im Vorjahre 29,4% gewesen waren (XNA, 11.11.83)

-lou-

(41) Über Energiesparprobleme

Am 31.10.83, am Vorabend des Energiesparmonats, hielt Li Peng, Mitglied des Staatsrates, eine Fernsehrede über das Energiesparen. Es folgen wichtige Passagen aus seiner Rede:

Chinas gegenwärtige Energieproduktion ist 26mal so hoch wie im Jahre 1949. Unsere Leistungen sind deutlich erkennbar. Dennoch hinkt die Wachstumsrate der Energieproduktion hinter der Entwicklung der industriellen Produktion her. Es bestehen große Lücken zwischen dem Angebot von und der Nachfrage nach Energie. Deswegen besteht in einigen Städten und ländlichen Gebieten unseres Landes Energieknappheit. Die angestrenzte Situation bei der Energieversorgung ist ein wichtiger Faktor, der die Entwicklung der Volkswirtschaft negativ beeinflusst. Noch für eine ziemlich lange Zeit wird die Geschwindigkeit der Energieentwicklung geringer sein als das Wachstum der Volkswirtschaft, und dies aufgrund der begrenzten finanziellen Mittel und materiellen Ressourcen des Staates. Gegen Ende dieses Jahrhunderts wollen wir den Bruttowertsatz vervierfachen, doch wir können das Angebot von Primärenergie nur verdoppeln. Um diesen Widerspruch zu beseitigen, hat die staatliche Führung den korrekten Grundsatz aufgestellt, die Entwicklung von Energie und das Energiesparen gleichermaßen zu entwickeln.

Einerseits können wir beobachten, daß es Energieknappheit in unserem Lande gibt; andererseits ist die Verschwendung von Energie ziemlich ernst. Es ist nicht richtig anzunehmen, daß es kein Potential für das Energiesparen gibt und daß deshalb keine Resultate durch Anstrengungen in diesem Bereich erzielt werden könnten. Im Vergleich mit wirtschaftlich fortgeschrittenen Ländern in der Welt ist die Wirksamkeit der Energie in unserem Lande sehr niedrig. Der Energieverbrauch pro Einheit Produktionswert in der

chinesischen Industrie ist zweibis dreimal höher als in fortgeschrittenen Ländern. Die wesentliche Ursache dafür ist der rückständige und veraltete Zustand unserer Technologie, unserer Ausrüstungen und unseres Managements. Deswegen müssen unsere Anstrengungen zur Verringerung des Energieverbrauchs auf die Anwendung fortgeschrittener Technologie, auf modernen Ausrüstungen, Produktionsmethoden und Betriebsverwaltungskennnissen gegründet werden. Aus diesem Grunde sollte technische Umgestaltung und die Erneuerung von Einrichtungen durchgeführt werden. Auf diese Weise können wir nach und nach die Lücke zwischen dem Energieverbrauch in unserem Lande und dem Verbrauch in fortgeschrittenen Ländern der Welt verringern.

Auch innerhalb unseres Landes ist der Energieverbrauch ungleich. Der nationale Durchschnitt des Energieverbrauchs für je 10.000 Yuan industriellen Produktionswertes entspricht 7 t Standardkohle, im günstigsten Falle 5 t und im schlimmsten Falle mehr als 20 t. Die landesweite Energiesparkampagne in den letzten vier Jahren hat beträchtliche Erfolge erzielt. Nach groben statistischen Angaben entspricht die während dieser Zeit von allen Branchen erzielte Energieeinsparung mehr als 100 Mio.t Standardkohle, das sind ein Sechstel der gegenwärtigen jährlichen Energieerzeugung Chinas. Auch gegenwärtig gilt noch in vielen städtischen und ländlichen Einheiten die Methode, die Energieverbraucher nur mit einem festen Satz für den Verbrauch von Wasser, Elektrizität und Gas zu belasten. Diese Methode bedeutet das Essen aus demselben großen Topf und führt zu großer Energieverschwendung. In der Provinz Sichuan ist die Verwaltung des Energieverbrauchs verbessert worden; Zähler für Elektrizität, Wasser und Gas sind in den Häusern der Konsumenten installiert worden. Nun wird der Verbrauch entsprechend dem wirklichen Verbrauch jedes Konsumenten berechnet. Dies ist eine gute Methode, und die Erfahrung der Provinz Sichuan sollte überall durchgesetzt werden.

Öl ist nicht nur ein Energieträger, sondern auch Rohmaterial für die chemische Industrie. Es ist eine Schande, Öl zu verbrennen und Öl nur als Brennstoff zu benutzen. Wir müssen entschlossen die Direktive des Staatsrates durchführen, Öl durch Kohle zu ersetzen. Die meisten Heizkraftwerke und Heizkessel müssen von

Öl- auf Kohlefeuerung umgestellt werden. Dies ist eine wesentliche Maßnahme, um vernünftigen Gebrauch von dieser Energie zu machen. (Fernsehen Beijing, 31.10.83, zit. nach SWB, 4.11.83)

In den fünf Jahren von 1979-1983 hat China 2.679 ölfuernde Kessel auf Kohlefeuerung umgestellt und auf diese Weise 11 Mio.t Rohöl gespart. Dies teilte das Energieamt der staatlichen Wirtschaftskommission mit. Die chinesischen Ölraffinerien konnten der chemischen Industrie 1982 1,69 Mio.t mehr leichtes Öl liefern als im Jahre 1978. Damit können zehn Stickstoffkunstdüngerfabriken mit einer Jahreskapazität von 300.000 t synthetischen Ammoniaks pro Jahr 5,2 Mio.t Brennstoff produzieren. Aus dem zwischen 1981 und 1983 eingesparten Rohöl wurden mehr als 4 Mrd.Yuan aus Exporten oder Raffinierung erzielt, während die Kosten für die Umstellung der Kessel während der Periode 1979-1983 nur etwa 1,49 Mrd.Yuan betragen.

Während der Kulturrevolution zwischen 1966-1976, als Chinas Ölproduktion von ca. 10 Mio.t auf 90 Mio.t stieg, wurden viele Industriekessel und Kraftwerke gebaut, die Öl als Brennstoff benutzten. Deshalb gab es eine große Verschwendung. Allein im Jahre 1980 verbrannten Kraftwerke 16,4 Mio.t Öl, Industriekessel und Hochöfen verbrannten 13 Mio.t. Das gesamte im Jahre 1980 verbrannte Öl betrug 40 Mio.t. (XNA, 28.11.83)

-lou-

(42) Neuer Kanal soll Wasserwege in Ostchina verbinden

Am 12.11.83 begannen die Arbeiten an einem 6,97 km langen Kanal in Ostchina, der mit dem Yangzi und anderen wichtigen Wasserwegen verbunden werden soll, die nach Nordchina hineinreichen. Der neue Kanal, der vom Qiantang-Fluß in der Provinz Zhejiang in den jahrhundertealten Großen Kanal führen wird, soll in ein paar Jahren fertiggestellt sein. Der 70 m breite Kanal, auf dem 300-t-Boote fahren können, wird den Binnenlandtransport in der "Wirtschaftszone Shanghai" verstärken, der neben der Stadt Shanghai und dem südlichen Jiangsu auch die Provinz Zhejiang im Delta des Yangzi angehört. Diese Zone, die bereits jetzt eine der am besten entwickelten Gegenden in China ist, soll besonders gefördert werden.

Der Bau des Kanals ist Teil eines größeren Planes, ein extensives Netzwerk von Schifffahrtsrouten in China zu bauen. Da der große Kanal mit dem Yangzi und dem Flüssen Huai und Huang verbunden ist, wird der neue Kanal den Qiantang-Fluß in dieses große Netzwerk integrieren. Das Projekt besteht aus der Ausschachtung eines 5,56 km langen Schifffahrtskanals, der Vertiefung bestehender Wasserwege und dem Bau von elf Brücken und einer Schleuse. Gegenwärtig wird auch an der Verbesserung des 1.794 km langen Großen Kanals gearbeitet, um den Transport zwischen Nord- und Südchina zu erleichtern. (XNA, 14.11.83)

-lou-

(43)

Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in Berg- und Minderheitsgebieten

Nach einer Mitteilung des zentralen Statistikamtes ist die landwirtschaftliche und Nebenerwerbsproduktion in den Berggebieten Chinas seit 1979 beträchtlich angestiegen. Eine in 857 Kreisen in den Berggebieten, in denen 27,5% von Chinas landwirtschaftlicher Bevölkerung leben, zeigt, daß die Getreideernte im Jahre 1982 82,25 Mio.t betrug, 10% mehr als im Jahre 1978. Die Baumwollernte betrug 108.500 t im Jahre 1982 oder 29,4% mehr als 1978; Ölf Früchte mehr als 2,7 Mio.t (+100%), zuckerhaltige Pflanzen 7,29 Mio.t (+92,7%) und Anzahl der Schweine 51,7 Mio. (+25,4%). Der gesamte Bruttoproduktionswert der Landwirtschaft in diesen Kreisen betrug Ende 1982 59,66 Mrd.Yuan, das waren 22,8% des Wertes für das gesamte Land. Tibet ist in der Untersuchung nicht enthalten. Die untersuchten Kreise machen 37,2% der 2.306 Kreise des gesamten Landes aus. Mit einer Bevölkerung von 229,43 Mio. machen sie 23,7% der kultivierten Landfläche aus. Wie eine Stichprobe zeigte, betrug das Pro-Kopf-Einkommen in diesen Bergkreisen im Jahre 1982 233,8 Yuan, das waren 115,5 Yuan mehr als im Jahre 1978 bzw. ein Anstieg um 97,7%.

Die Untersuchung zeigt ebenso, daß der Lebensstandard merklich anstieg. Zwischen 1978 und 1982 stieg der jährliche Getreideverbrauch pro Kopf von 231 kg auf 246 kg, Speiseöl von 1,85 kg auf 3,15 kg und Fleisch von 6,15 kg auf 10,1 kg. Es gab auch einen Anstieg bei den dauerhaften Konsumgütern. Im Jahre 1982 entfielen 4,6 Fahrräder auf 100 Menschen, fünf Nähmaschinen, 5,7-

Radiogeräte und 9,5 Armbanduhren, das bedeutet gegenüber 1978 einen Anstieg von zumindest 50%. Wie es in der Untersuchung weiter heißt, ist das allgemeine Produktionsniveau in den Berggebieten immer noch ziemlich niedrig. Der landwirtschaftliche Bruttoproduktionswert pro Kopf betrug im Jahre 1982 96,2 Yuan und war damit geringer als in flachen Gegenden; das pro-Kopf-Einkommen war 58,4 Yuan niedriger. (XNA, 21.11.83)

Das durchschnittliche jährliche Nettoeinkommen der Bauern in 610 Minderheitskreisen betrug im Jahre 1982 248 Yuan, das waren 37,9% mehr als 1980. Das Einkommen aus dem Kollektivsektor stieg um 50,8% gegenüber 1978. 1982 verkauften die Bauern in den 610 Kreisen landwirtschaftliche und Nebenerwerbsprodukte im Werte von 7,51 Mrd.Yuan an den Staat, das waren 78,8% als 1978. Zwischen 1978 und 1982 stiegen die Getreideproduktion um 19,9% und die Baumwollproduktion um 150%.

Zwischen 1980 und 1982 betrugen die vom Staat an Tibet gegebenen Subventionen insgesamt 1,91 Mrd. Yuan, das waren 1.000 Yuan pro Kopf der Bevölkerung. (XNA, 5.11.83)

-lou-

(44)

Spezialisierte ländliche Haushalte in Liaoning

Nach Informationen, die Sun Qi, stellvertretender Gouverneur der Provinz Liaoning, einem Korrespondenten der Nachrichtenagentur Xinhua gab, habe die gegenwärtige Politik, ländliche Haushalte bei der Spezialisierung in Produktion und Dienstleistungen zu fördern, zu besseren Einkommen der Bauern und zu einer besseren Versorgung der städtischen Bevölkerung geführt. In diesem Jahr erwarten die Bauern in Liaoning ein Einkommen von mehr als 370 Yuan pro Kopf, 185 Yuan mehr als 1978. Die industrialisierte Provinz Liaoning sei auf dem Wege zur Selbstversorgung bei Getreide und Zusatznahrungsmitteln. Fast 25% der ländlichen Haushalte beschäftigen sich mit der Getreideproduktion und der Produktion von anderen Gütern, Transport und anderen Dienstleistungen, Vieh- und Fischzucht, wohngegen der nationale Durchschnitt nur etwa 10% ausmache. Von den 8,5 Mio. Bauern in der Provinz beschäftigten sich 40% ausschließlich oder zeitweise mit ländlicher Nebenerwerbsproduktion.

Beispielsweise - so Sun - bearbeiteten 200.000 getreideproduzierende Haushalte, 3,6% der Gesamtzahl der Provinz, ein Zehntel der Getreidefelder. Sie erzielten ein Sechstel des gesamten Outputs. Vollarbeitskräfte aus diesen Bauernhaushalten produzieren 3,65 t Getreide, während der Durchschnitt der Provinz 1,67 t beträgt. Dank der spezialisierten Getreideproduktion werde die Provinz in diesem Jahr zum ersten Mal Getreideselbstversorger sein. Die am effizientesten arbeitenden Haushalte können jährlich 5 t Eier oder Fleisch oder 50 t Gemüse oder Getreide produzieren.

Mehr als 20.000 ländliche Haushalte würden in diesem Jahr 5.000 Yuan verdienen. In allen 62 Kreisen oder Bezirken in Liaoning gebe es zwischen mehreren bis über 1.000 Haushalte, die pro Jahr 10.000 Yuan verdienten. Obgleich der Verbrauch von Fleisch pro Kopf sich in den letzten vier Jahren verdoppelt habe, könnte die Produktion nun 80% der Nachfrage bedienen, verglichen mit 40% in der Vergangenheit. Shenyang, die Hauptstadt der Provinz, und neun andere große Städte seien nun Selbstversorger bei Gemüse. Die Bauern züchten in diesem Jahr 7,5 Mio. Hühner, 2,5mal soviel wie 1978. Eier ebenso wie Gemüse seien während des ganzen Jahres erhältlich. Nahezu 40% von Liaonings Bevölkerung in Höhe 35,9 Mio. lebten in Städten, während der nationale Durchschnitt bei 20% liege. Früher pflegte die Versorgung mit Gemüse und anderen Zusatznahrungsmitteln schwierig zu sein, weil die Bevölkerung stärker in städtischen Gebieten konzentriert war.

Sun sagte, er erwarte für die vorhersehbare Zukunft, daß Landwirtschaft, Vieh- und Fischzucht hauptsächlich von spezialisierten Haushalten betrieben würden. Ungefähr 200.000 Haushalte hätten sich nun auf Dienstleistungen spezialisiert, darunter Weiterverarbeitung, Transport und Vermarktung von landwirtschaftlichen und Nebenerwerbsprodukten, Bewässerung, Samenzucht sowie die Bekämpfung von Pflanzen und Tierkrankheiten. Es gebe auch Haushalte, die technische Beratungsleistungen anböten. Es sei ein ermutigendes Zeichen, daß die ländliche Spezialisierung die Popularisierung von Erziehung und wissenschaftlichen Kenntnissen fördere. Zu Anfang des Jahres hätte eine landwirtschaftlich-technische Schule im Kreis Xinmin einen zweijährigen Kursus für 100 Bauern begonnen, der von diesen Bauern selbst bezahlt werden mußte. Es hätten sich mehr als

1.000 Bauern zum Aufnahmeexamen gemeldet. In der ersten Hälfte dieses Jahres hätten Bauern in den Außenbezirken von Shenyang insgesamt 11 Mio. Yuan zusammengebracht, um die örtlichen Schulen zu verbessern. (XNA, 11.11.83)
-lou-

(45) Weitere Lieferung von U-Booten aus den Niederlanden?

Laut Meldungen von Reuter, AFP und AP (nach LHB, 29.-30.10.83 u. ZYRB, 4.11.83) hat die taiwanische Regierung in den Niederlanden erneut zwei U-Boote bestellt. Vor drei Jahren hatten die Niederlande die erste Bestellung Taiwans von zwei U-Booten bei der Werftfirma RSV (Rijn-Schelde-Verolme) in Rotterdam genehmigt (s. dazu C.a., Nov. 1980, S.954, Ü 73 u. Dez. 1980, S.1051, Ü 61). Diese Entscheidung hatte eine Verschlechterung der diplomatischen Beziehungen zwischen Beijing und Den Haag mit der Abberufung der Botschafter beider Seiten zur Folge (C.a., Febr. 1981, S.89f., Ü 2). Für Taiwan war dies allerdings ein großer Erfolg der Gelddiplomatie in Europa. Die Niederlande haben wie alle anderen europäischen Staaten bis auf den Vatikanstaat im Hinblick auf ihre Beziehungen zu Beijing die Regierung in Taiwan nicht anerkannt beziehungsweise aberkannt. Um das erste Waffengeschäft mit den Niederländern zu verwirklichen, hatte Taiwan dem Konzern RSV neben der Bestellung von zwei U-Booten 1980 noch andere Lieferungsaufträge von Kernkraft- und Flüssiggasanlagen in einem Paket im Gesamtwert von über 500 Mio. US\$ erteilt. -Die Regierung sowie das Parlament der Niederlande hatten dem brisanten Geschäft deswegen zugestimmt, weil man die Arbeitsplätze der damals schon in finanzielle Schwierigkeiten geratene Werft hatte sichern wollen.

Mit dem neuen Waffengeschäft stehen die Niederlande wie vor drei Jahren wieder vor einer schweren Entscheidung. Vor einiger Zeit hatte es in den Niederlanden Gerüchte gegeben, daß RSV von Insolvenz bedroht und Taiwan daran interessiert sei, die Werft zu übernehmen. Dies wurde zwar von der taiwanischen Regierung dementiert, doch, um die zunächst bestellten zwei U-Boote zu retten, mußte Taiwan angeblich vorzeitig 50 Mio. hfl (umgerechnet rund 45 Mio. DM) an die Firma transferieren. Die neue Bestellung gilt offenbar als weitere Finanzspritze

für die zahlungsunfähige Firma. Neben zwei neuen U-Booten will Taiwan diesmal in den Niederlanden noch vier Minenräumboote sowie zwei Kessel für Elektrizitätswerke bestellen. Der Gesamtwert des neuen Auftragspakets soll zwei bis drei Mrd. hfl (umgerechnet 1,8 - 2,7 Mrd. DM) betragen. Dies reicht aus, so rechnet man, um 3.000 Arbeitsplätze in den Niederlanden bis in die neunziger Jahre hinein zu sichern (Financial Times 3.11.83).

Während der Sprecher des Verteidigungsministeriums in Taiwan zu den Nachrichten über die neue Bestellung von U-Booten in den Niederlanden keinen Kommentar geben wollte, hat der niederländische Ministerpräsident Rund Lubbers diese Nachrichten bereits bestätigt und gesagt, daß das Wirtschafts- und das Außenministerium der Niederlande zunächst über eine Lieferungsgenehmigung beraten müßten. Der Geschäftsträger der chinesischen Botschaft in den Niederlanden hat vor weiteren niederländischen Waffenlieferungen an Taiwan gewarnt. Als Gegenmaßnahmen gegen die erste Lieferungsgenehmigung von U-Booten an Taiwan hatte Beijing neben einer Herunterstufung der diplomatischen Beziehungen den chinesischen Schiffen die Anordnung erteilt, die niederländischen Häfen zu boykottieren. Darüber hinaus hatte es den niederländischen Ölkonzern Royal Dutch Shell von der gemeinsamen Erdölerschließung in den chinesischen Offshore-Gebieten ausgeschlossen. Was den Außenhandel anbetrifft, hat China zumindest nach dem Ergebnis des ersten Halbjahres 1983 noch immer eine stärkere Position als Taiwan. Die niederländischen Exporte nach China lagen in diesem Zeitraum mit 178 Mio. hfl noch knapp höher als die nach Taiwan mit 177 Mio. hfl. Dagegen waren die niederländischen Importe aus Taiwan mit 402 Mio. hfl viel höher als die aus China mit 257 Mio. hfl (Financial Times, 3.11.83). Um sich aber neue Waffenlieferungsquellen - neben den USA - zu sichern und damit auch ein Beispiel seiner sogenannten "substantiellen Diplomatie" (Shizhi Waijiao) gegenüber anderen europäischen Staaten zu geben, kann Taiwan mit intensiven Einfuhren aus den Niederlanden deren Defizit schnell ausgleichen oder sogar den bilateralen Handel zum Vorteil der Niederländer verändern. Auf einer halbamtlichen Konferenz über die Wirtschaftszusammenarbeit am 8. November in Taipei hat die taiwanische Seite Interesse an der Einführung niederländischer Technologie auf den Gebieten der Hydraulik, Automatisierung, Roboter und Land-

schaft bekundet. Die niederländische Seite hat Taiwan darüber hinaus noch aufgrund ihrer einschlägigen Erfahrungen die Beteiligung an Hafen-, Nahverkehrsbauprojekten sowie an der Anpflanzung von Blumen auf der Insel angeboten (ZYRB u. CP, 9.11.83).

Für die niederländische Regierung ist die Rettung ihrer angeschlagenen Wertindustrie mit den neuen Aufträgen aus Taiwan wahrscheinlich dringender als alles andere, also auch z.B. als eine Wiederanhebung der diplomatischen Beziehungen zu Beijing oder die Hoffnung auf eine Erschließung des riesigen Marktes auf dem chinesischen Festland. Offenbar wird Beijing im Fall einer neuen Genehmigung weiterer U-Boot-Lieferungen an Taiwan durch Den Haag die diplomatischen Beziehungen zu den Niederlanden auch nicht unterbrechen, weil sie sich in solch einem Fall noch näher an Taiwan anschließen könnten.
-ni-

(46) Auch in Taiwan Werftkrise

Nach einem in der englischen Zeitung "Financial Times" (7.11.83) stehenden statistischen Bericht erreichte Taiwan 1982 den 4. Platz unter den großen Schiffbaunationen. Mit einem Gesamtvolumen von 594.000 BRT stand die Insel nur Japan, Südkorea und der Bundesrepublik Deutschland nach. Doch man täuscht sich in diesem Bild. Wie die meisten Industriestaaten in Europa leidet die Insel in Fernost seit Jahren an einer chronischen und gleichzeitig auch einer akuten Krise. Im Rahmen der sogenannten zehn Großbauprojekte wurde in den ersten Jahren der siebziger Jahre in der südtaiwanischen Hafen- und Industriestadt Gaoxiong (Kaohsiung) eine große moderne Werft des staatlichen Unternehmens "China Shipbuilding Corp." mit einer Investition in Höhe von 221 Mio. US\$ gebaut. Mit einem Rauminhalt von 1 Mio. t hat sie eine Jahreskapazität von 1,5 Mio. t für Schiffsneubauten sowie von 2-2,5 Mio. t für Schiffsreparaturen (s. C.a., Juli 1977, S.395, Ü 59). Noch kurz vor ihrer Inbetriebnahme 1975 kam die erste Ölkrise. So mangelte es der Riesenwerft nach den Bauarbeiten von zwei Supertankern für die US-Firma "Gatx Oswego" 1977 immer an Aufträgen. Um die Werft in Betrieb und konkurrenzfähig zu halten, machte die Firma ein selbstmörderisches Dumping auf dem Weltmarkt. Nach Ermittlungen des Kontroll Yuan hat sie 1980 z.B. beim Bau von fünf Containern für die deutsche

Firma "Neptun" einen Verlust von rd. 25 Mio.US\$ in Kauf genommen (C.a., Feb. 1981, S.111, Ü 73). Die Preise konnten nur die Hälfte der tatsächlichen Baukosten decken. Auch bei anderen Aufträgen für Firmen von Kuwait und den USA hat sie Einbußen von insgesamt 38 Mio.US\$ hingenommen (Meilidao, Los Angeles, 21.3.81). Bis Anfang 1982 hatte die Firma laut Meldung der LHB (13.2.82) einen Schuldenberg von 6 Mrd.NT\$ (40 NT\$=2 US\$).

Im letzten Jahr gewährte die Regierung der Werft Subventionen von Krediten mit niedrigen Zinsen, um damit der Firma zu helfen, alle inländischen Schiffbauaufträge zu gewinnen. Noch im November des vorigen Jahres hat die Firma mit einem Gewinn von 300 Mio.NT\$ einen Wandel in der Geschäftslage gemeldet und eine weitere rosige Entwicklung 1983 vorausgesagt. Doch nachdem im letzten Herbst neun Schiffe fertiggestellt wurden, wollen die Auftraggeber auf der Insel infolge der anhaltenden Schiffsflaute trotz des Verlustes von 5% der Baukosten, die bereits bezahlt wurden, die neuen Schiffe nicht mehr haben. So kann die Werft die Schiffe nicht loswerden und muß dazu jährlich noch 700 Mio.NT\$ Zinsen für die Kredite zahlen (LHB, 12.9.83 u. ZYRB, 5.11.83).

-ni-

(47)

Schweizer Regierung lehnte Waffenlieferungen an Taiwan ab

Die Schweizer Regierung hat es am 23.Nov. abgelehnt, zwei Schweizer Firmen die Erlaubnis zur Lieferung von 50 Panzern und Luftabwehrsystemen an Taiwan im Wert von rund 440 Mio. Schweizer Franken (303,5 Mio.US\$) zu erteilen. Taiwan hatte bei der Mowag AG in Kreuzlingen 50 Radpanzer im Wert von 35-40 Mio. Schweizer Franken sowie bei der Oerlikon-Bührle AG in Zürich das Luftabwehrsystem "Skyguard" im Wert von 300-400 Mio. Schweizer Franken bestellt. Zur Begründung der Ablehnung erklärte Vizekanzler und Regierungssprecher Achille Casanova vor der Presse, daß diese Entscheidung getroffen worden sei, weil eine Lieferung von Schweizer Waffen an Taiwan die Beziehungen der Schweiz zur VR China beeinträchtigen könnte und weil Schweizer Gesetze Waffenverkäufe an Länder verbieten, zu deren Regelungen die Schweiz keine diplomatischen Beziehungen unterhält.

Laut Zeitungsberichten hat es in-

nerhalb der Schweizer Regierung zu dem Waffengeschäft der genannten Firmen mit Taiwan Meinungsverschiedenheiten gegeben. Das EMD (Eidgenössische Militär-Department) hat aus Sorge um die Beschäftigungslage in der Rüstungsindustrie den Antrag auf Bewilligung der Waffenverkäufe an Taiwan gestellt, während sich das Department für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) aus Rücksicht auf die Beziehungen der Schweiz mit der VR China dem Antrag widersetzte.

Die Schweiz ist eines der ersten Länder in Europa, die die VR China in den 50er Jahren schon anerkannt haben. Außenwirtschaftlich hat die VR China für die Schweiz auch mehr Gewicht als Taiwan. Im letzten Jahr hat sie Güter im Wert von 263 Mio. Schweizer Franken nach China ausgeführt, während die Schweizer Exporte nach Taiwan in dem gleichen Zeitraum 173 Mio. Schweizer Franken betragen. Das EDA wies zu seiner Argumentation auf die schlechten Erfahrungen der Niederländer hin, die den Verkauf von Unterseebooten an Taiwan mit einem massiven Rückgang ihrer Exporte in die VR China und mit der Rückstufung der diplomatischen Beziehungen auf Geschäftsträgerebene bezahlen mußten. Ferner warnte das EDA vor der Gefahr, wegen kurzfristiger Gewinnaussichten den längerfristigen Zugang zum wirtschaftlichen Potential eines Milliardenvolkes aufs Spiel zu setzen.

Der Schweizer Bundesrat, der die wirtschaftlichen und außenpolitischen Konsequenzen des heiklen Geschäftes mit Taiwan sehr lange und eingehend geprüft hatte, stützte sich bei seinem negativen Entscheid auf das Kriegsmaterialgesetz von 1972. Artikel 10 dieses Gesetzes schließt eine Bewilligung aus, wenn der beabsichtigte Verkauf den Landesinteressen zuwiderläuft oder zwischenstaatlichen Vereinbarungen widerspricht.

Bei der Bekanntgabe des Regierungsbeschlusses hat Casanova gegenüber der Presse noch darauf hingedeutet, daß die Schweizer Regierung entsprechende Waffenlieferungen an die VR China nicht ausschließe. Wie er bestätigte, interessiert sich möglicherweise auch Beijing für das gleiche Luftabwehrsystem, das Taiwan kaufen wollte. Der Bundesrat hat sein grundsätzliches Einverständnis bereits gegeben, den Chinesen einige Geräte für Versuchszwecke zur Verfügung zu stellen. Eine konkrete Anfrage von Beijing liegt aber noch nicht vor (NZZ, 6.-7. u. 25.11.83; XNA,

25.11.83; IHT, 24.11.83). -ni-

(48)

Flugzeugflucht aus Gewinnsucht oder aus Streben nach Freiheit?

Am 14.November ist wieder ein Pilot mit einem Kampfflugzeug der chinesischen VBA vom Typ MiG-17 nach Taiwan geflohen. Laut taiwanesischer Presseberichte hatte der 28jährige Pilot namens Wang Xuecheng anlässlich eines Einzeltrainingsfluges die Flucht ergriffen. Vom Luftwaffenstützpunkt Daishan in der Hangzhou-Bucht aus legte er mit seiner Maschine auf dem Fluchtweg rund 820 km zurück. Nach der Landung auf dem internationalen Chiang-Kai-shek- (Jiang-jieshi-)Flughafen südlich von Taipei (Taipei) waren im Tank der Maschine buchstäblich nur noch die letzten Tropfen Treibstoff übrig (ZYRB und LHB, 15.-22.11.83).

Am 12.Januar 1960 war zum ersten Mal ein Flugzeug der VR China vom Typ MiG-15 nach Taiwan geflogen. Die Landung auf einem freien Feld in dem nordtaiwanesischen Landkreis Yilan war mißglückt. Die Maschine wurde schwer beschädigt, und der Name des umgekommenen Piloten konnte nicht festgestellt werden (es wurde vermutet, daß er Wang Bing-wen hieß). Zwei Jahre danach, am 3.März 1962, schaffte der Pilot Liu Chengsi mit einem Kampfflugzeug des gleichen Modells zum ersten Mal die Flucht direkt nach Taiwan. Ihm folgte am 11.November 1965 die Flucht der Piloten Li Xianbin und Li Caiwang mit einem Düsenbomber vom Typ IL-28 von Hangzhou aus nach Taiwan. Ein Funkoffizier an Bord namens Liang Baosheng wurde dabei auf mysteriöse Weise getötet. Nach offizieller Darstellung war die Maschine bei der Landung aus der Landebahn gerutscht und dadurch wurde der Funkoffizier tödlich verletzt. Es ließ sich aber auch vermuten, daß dieser sich gegen die Flucht gewehrt haben könnte und beim Kampf mit den Mitinsassen getötet wurde.

Am 7.Juli 1977 desertierte ein anderer VBA-Pilot mit einer MiG-19, die von der Provinz Fujian aus die Taiwan-Straße überquerte und auf dem Militärflugplatz Tainan landete. Die oben genannte MiG-17 ist also die vierte direkt nach Taiwan geflüchtete Maschine der VBA-Luftwaffe und die dritte, der eine Landung auf der Insel gelang. Weitere drei chinesische Flugzeuge flüchteten nach Südkorea: am 15.Sept.1961 ein ziviles Propellerflugzeug vom Typ AN-2 (Pilot Shao Xiyan und Kopilot Gao Youzong), am 16.Oktober 1972 ei-

ne MiG-19 (Pilot Wu Ronggen) und am 7. August dieses Jahres eine MiG-21 (Pilot Sun Tianqin). Alle Piloten wurden von Taiwan aus Südkorea abgeholt. Wang Xuecheng ist also der neunte desertierte Pilot der VR China, der sich jetzt in Taiwan befindet.

Für desertierte Flugzeuge oder Schiffe der chinesischen Kommunisten setzt die taiwanesishe Regierung je nach dem Wert der Maschine hohe Belohnungen aus. Auch die Piloten, die über Südkorea nach Taiwan gelangten und deren Flugzeuge von den Koreanern zurückgehalten wurden, haben in Taiwan eine Fluchtprämie erhalten. Für seine MiG-17 wurde der zuletzt geflohene Deserteur am 1. Dez. mit 3.000 Tael Gold (1 Tael=50 g) belohnt. Nach seiner Erzählung stammte er aus einer Familie der sogenannten "Hongwulei" (fünf roten Kategorien). Sein Großvater, der während der Kulturrevolution starb, war ein vorbildlicher Kommunist und Arbeiter. Sein Vater ist Chefingenieur an einem Forschungsinstitut für Verkehrswissenschaft. In zwei veröffentlichten schriftlichen Erklärungen, die er noch vor seiner Flucht aufgeschrieben und nach Taiwan mitgebracht hatte, richtete Wang scharfe Kritik gegen das totalitäre System der Kommunisten und die ununterbrochenen Machtkämpfe und politischen Bewegungen auf dem chinesischen Festland einschließlich der laufenden Berichtigungskampagne der KPCh. Wie alle seine Vorgänger bekräftigte er vor der Öffentlichkeit, daß er nicht wegen der Prämie, sondern wegen der Freiheit vom chinesischen Festland geflüchtet sei, aber wie die anderen hat auch er die hohe Belohnung nicht abgelehnt. Infolge der zunehmenden Zahlen von Flugzeugdeserteuren vom chinesischen Festland in letzter Zeit hat man sich in Parlament und in der Öffentlichkeit auf der Insel die Frage gestellt, ob die Fluchtprämie abgeschafft werden soll. Denn, so die Argumentation, sie stellt nicht nur eine finanzielle Belastung für die Regierung dar, sondern überschattet auch die Motivation der Deserteure, nach Freiheit zu streben. Die Regierung bleibt aber bei ihrer "Köderpolitik". Der Direktor des Wirtschaftsseminars an der nationalen Chengzhi (Politik)-Universität, Lu Minren, hat ausgerechnet, daß eine MiG-17 z.B. 140 Mio. NT\$ (40 NT\$=1 US\$) koste und damit viel mehr wert sei als die entsprechende Prämie von 3.000 Tael Gold (umgerechnet 60 Mio. NT\$). Der Wirtschaftsexperte hat bei seiner Kalkulation offenbar von den Kosten einer neuen MiG-17 gesprochen. Eine

alte Maschine ist vermutlich nicht so viel wert, und überdies kann man für militärische Zwecke ohne die benötigten Ersatzteile mit einer alten Maschine auch nicht mehr viel anfangen. Darüber hinaus hat die Regierung, wie oben schon erwähnt, denjenigen desertierten Piloten ebenfalls hohe Prämien gezahlt, die ihre Maschinen in Südkorea zurücklassen mußten.

Richtig ist bei der Sache natürlich die politische Bedeutung und die propagandistische Wirkung. Durch die massiven Presseberichte wurde jedesmal bei der Flucht eines Flugzeugs von drüben eine große Euphorie bei der Gesellschaft auf der Insel ausgelöst, die die Hoffnung eines baldigen Zerfalls des kommunistischen Regimes in Beijing und einer Rückkehr der Guomindang (Kuomintang) nach Nanking (Nanking) wieder belebt. Aber auch hier läßt sich die Kehrseite der Medaille nicht übersehen, daß die "Vergoldung" von Überläufern auch die eigenen Piloten dazu inspirieren könnte, den gleichen Weg zum Reichtum zu wagen. Beijing setzt ebenfalls hohe Fluchtprämien für Offiziere der Guomindang-Regierung in Taiwan aus. Es sind auch schon einige Flugzeuge von Taiwan aus auf das chinesische Festland geflüchtet. Noch im letzten April hat der Pilot einer Propelleraufklärungsmaschine des Heeres von Taiwan Fahnenflucht begangen. Li Dawei (33) hat von der Regierung in Beijing eine Belohnung von 150.000 RMB Yuan (gemäß der Parität seinerzeit rund 75.000 US\$) erhalten. Vor ihm war ein Pilot der taiwanesischen Luftwaffe, Huang Zhicheng, für die Flucht mit einem modernen militärischen Düsenflugzeug vom Typ F-5E am 8. Aug. 1981 mit 650.000 RMB Yuan belohnt worden. Auch diese beiden haben für ihre Flucht nicht die Prämie, sondern patriotische Gründe als Motivation angegeben (s. C.a. Aug. 81, S. 500, Ü 39 u. April 1983, S. 235, Ü 50).

Neben den finanziellen Belohnungen wurden auf beiden Seiten die Deserteure befördert und in die jeweils eigene Luftwaffe aufgenommen. Bloß dürfen sie alle offenbar kein Flugzeug mehr fliegen. Wenn man genug Geld hat, ist auch ein Flugverbot für einen Piloten sicher nicht mehr so tragisch. -ni-

HONG KONG UND MACAU

(49)

"Kleine Verfassung" für Hong Kong geplant

Am 14. und 15. November wurde in Beijing die sechste Runde der zweiten Etappe britisch-chinesi-

scher Verhandlungen über die Zukunft Hong Kongs abgehalten. In dem von beiden Seiten abgegebenen gleichen Pressecommuniqué ist wieder von "nützlichen und konstruktiven" Gesprächen die Rede. Dazu wurde der Termin der nächsten Gesprächsrunde für den 7. und 8. Dezember 1983 bekanntgegeben. Kurz vor dem Beginn des letzten Gesprächs hat der Sprecher des chinesischen Außenministeriums, Qi Huaiyuan, am 9. November vor der Presse nochmals bekräftigt, daß China spätestens im September 1984 ein politisches Programm für Hong Kong bekanntmachen werde, wenn auch bis dahin keine Vereinbarung mit Großbritannien erzielt werden könne. Dagegen erklärte die britische Regierung am gleichen Tag, daß sie sich die Verhandlungen nicht aufdrängen lasse. "Wichtig ist es", so sagte der Sprecher des britischen Außenministeriums gegenüber Reuter, "ein entsprechendes Programm zu erarbeiten, nicht aber, die Sache übereilt zu behandeln". Zu der Frage, ob die Verhandlung zu langsam sei, antwortete dieser: "Wir bemühen uns gerade, die Verhandlung zu beschleunigen" (DGB, 11.11.83)

Am gleichen Tag, als die genannte sechste Verhandlungsrunde am 15. November zu Ende war, sagte der Direktor des Büros für die Angelegenheiten von Hong Kong und Macau unter dem chinesischen Staatsrat, Ji Pengfei, zu einer Delegation aus "New Territories" von Hong Kong, daß China ein Grundgesetz für Hongkong entwerfen werde. Dieses Gesetz, das ein Anhang des Art. 31 (über Errichtung von der Sonderverwaltungszone) der chinesischen Verfassung sein solle, wurde von ihm auch als eine "kleine Verfassung" für Hong Kong bezeichnet. Es werde, so Ji Pengfei, garantieren, das jetzige Grundsystem Hong Kongs innerhalb 50 Jahre nach 1997 nicht zu verändern. Beim Entwurf dieses Gesetzes werde die chinesische Regierung zunächst die Meinungen der Einwohner Hong Kongs befragen und dann zur Beschließung dem Nationalen Volkskongreß vorlegen (DGB, 17.11.83). Bei einem anderen Gespräch mit einer Gruppe von führenden Industrie- und Handelsunternehmern aus Hong Kong hat Ji am 21. November die geplante "kleine Verfassung" für Hong Kong wiederholt. Ferner betonte er, die Verhandlung über Hong Kong werde sich nicht in die Länge ziehen, und er erwarte, noch vor dem September 1984 ein voll zufriedenstellendes Ergebnis erreichen zu können (DGB, 23.11.83). -ni-